

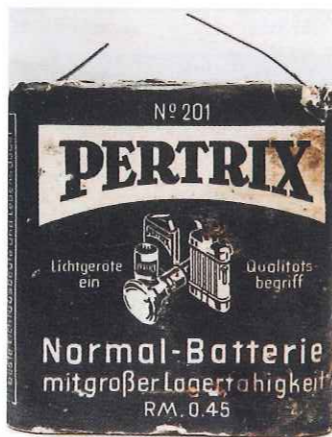
Zuständig für den Einsatz von Berliner Zwangsarbeitern waren die heute noch existierenden Arbeitsämter (in Neukölln oder – wie in diesem Beispiel – in Kreuzberg). Pertrix übernahm in den letzten Kriegsmonaten mit Genehmigung des Arbeitsamtes von den Presswerken Ambi-Budd (Johannisthal) 38 Ostarbeiterinnen. Bemerkenswert ist, dass von 30 Kindern die Rede ist. Dies sind nicht die 30 im Artikel angesprochenen in Berlin geborenen Säuglinge. Vielmehr sind es Kinder, welche die Frauen zum Teil aus ihrer Heimat mitgebracht hatten und welche die gesamte Zeit der Zwangsarbeit miterleben mussten. Ja, es war sogar üblich, dass schon kleine Kinder mitarbeiten mussten. (Quelle: ITS Arolsen, Copy of 2.1.5.1 78859568.jpg)



Bernhard Bremberger: Zwangsarbeit in Rudow (30) Rudower Zwangsarbeiterinnen Pertrix-Batterien für den Krieg

Batterien für die Wehrmacht. Zwangsarbeit bei Pertrix 1939-1945 – so heißt die aktuelle Ausstellung des Dokumentationszentrums Zwangsarbeit in Schöneweide. Die Firma Pertrix war eines der Gründungsmitglieder der Arbeitsgemeinschaft Rudow, die ihre Zwangsarbeiter/innen in dem Lager Köpenicker Straße 39-45 unterbrachte, dem zukünftigen Standort der Clay-Oberschule. Wenn Schüler und Schülerinnen Authentisches über die gestohlene Jugend derjenigen Zwangsarbeiterinnen erfahren möchten, auf deren Platz sie umziehen werden, so ist ein Besuch der Ausstellung die beste Gelegenheit dazu. Kommen doch Überlebende zu Wort, fünf Videointerviews sind zu hören, die einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

1917 wurde in Hamburg die Pertrix Chemische Fabrik GmbH gegründet und 1926 von der Accumulatorenfabrik AG (AFA) übernommen. Somit gehörte sie zur Quandt-Unternehmensgruppe – wie übrigens auch die Wintershall AG aus der Rudower Kanalstraße (ebenfalls Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Rudow). Der Sitz von AFA und Pertrix wurde nach Berlin verlegt, und ab 1928 produzierten beide Firmen in Schöneweide. Zunächst waren es Batterien für Taschenlampen, Rundfunkgeräte oder Signalanlagen und auch die dazu gehörenden Gehäuse. Vor



Pertrix Normal-Batterie No. 201, vor 1945. Solche Taschenlampenbatterien sind sicher noch vielen Leserinnen und Lesern vertraut. (Foto: Simone Bilgram, Quelle: Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit, Berlin)

wichtigen Betrieb“. Es wird berichtet, dass auch die V 1 und V 2 mit Pertrix-Batterien funktionierten.

Bei der Vorbereitung der aktuellen Ausstellung wurde herausgefunden, dass Pertrix rund 2.000 Zwangsarbeiter/innen beschäftigte, von denen mittlerweile 1.700 namentlich bekannt sind. Zuerst wurden dort Berliner Juden eingesetzt. Nach Kriegsbeginn dann Kriegsgefangene (obwohl das völkerrechtlich verboten war): Franzosen, Engländer und ab 1943 auch italienische Militärinternierte. Nach dem Überfall auf die Sowjetunion kamen im Oktober 1941 sowjetische Zivilisten – etwa 760 Ostarbeiter/innen sind nachgewiesen.

Als die Deutschen im Rahmen des „Generalplan Ost“ die polnische Region Zamość (Bezirk Lublin) für „volksdeutsche Siedler“ freimachen wollte, wurden November 1942 über 100.000 Polen von dort vertrieben – einige von ihnen kamen zur Zwangsarbeit zu Pertrix. Die Erinnerungsberichte der Zwangsarbeiterinnen belegen, dass sie noch einige Wochen von verbliebenen Jüdinnen angeleitet wurden – bevor man diese dann abholte.

Auch Westarbeiter/innen haben



Polnische Zwangsarbeiterinnen im firmeneigenen Lager Adlershofer Straße, Berlin, 1945 (Quelle: Janina Lyś, Zamość)



bei Pertrix gearbeitet, meist Frauen aus Frankreich, Belgien oder den Niederlanden. Schließlich stellte Pertrix ab Herbst 1944 rund 500 KZ-Häftlinge ein – Frauen aus dem Lager Ravensbrück. Die Elektroindustrie setzte schon früh auf die Arbeitskraft von Frauen, und so waren auch bei Pertrix vor allem Zwangsarbeiterinnen

All diese Informationen stammen aus dem umfangreichen und äußerst informativen Ausstellungskatalog. Wer möchte, kann dort auch über die Gefahren für die Gesundheit nachlesen, der die Pertrix-Zwangsarbeiterinnen im Betrieb ausgesetzt waren. Das ersetzt selbstverständlich nicht den Besuch in der Ausstellung. Dort zeigt ein Plan, wo die in der Sedanstraße (heute: Bruno-Bürgel-Weg) produzierende Fabrik ihre Zwangsarbeiter/innen wohnen ließ: in Lagern von Britz und Rudow bis nach Karlshorst. Auch das Dokumentationszentrum Zwangsarbeit befindet sich im GBI-Lager 75/76, wo Pertrix rund 200 meist polnische KZ-Häftlinge unterbrachte. Dieses Barackenlager ist mit seinen massiven Baracken fast vollständig erhalten, und allein schon ein Besuch des Geländes kann einen nachhaltigen Eindruck von einem Zwangsarbeiterlager geben. In einer der Baracken ist die Mitte November eröffnete Ausstellung „Batterien für die Wehrmacht. Zwangsarbeit bei Pertrix 1939-1945“ noch ein Jahr lang zu sehen. *Bernhard Bremberger (wird fortgesetzt)*



Werksausweis von Janina Lyś, Berlin, 1944 (Quelle: Janina Lyś, Zamość)

eingesetzt. Wenn sie schwanger wurden, so galt der Mutterschutz nicht für sie. Mindestens 30 Kinder von Pertrix-Zwangsarbeiterinnen wurden geboren, und mindestens 17 von ihnen kamen nach wenigen Tagen, Wochen oder Monaten um.

Batterien für die Wehrmacht
Zwangsarbeit bei Pertrix 1939 – 1945

13.11.2015 – 20.11.2016
Di bis So 10 – 18h
Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit
www.dz-ns-zwangsarbeit.de

Bauernstube

Rudower Str. 65 (gegenüber Vivantes) · 12351 Berlin
0157 · 304 701 36 · Tägl. geöffnet von 10 - 24 Uhr ? **15 JAHRE**

Heiligabend
17 - 24 Uhr geöffnet

1. + 2. Feiertag
geöffnet

Neujahr
Katerfrühstück ab 11 Uhr

sky

Frohe Weihnachten und ein frohes neues Jahr

Wir wünschen fröhliche Weihnachten, Zeit zum Entspannen, Besinnung auf die wirklich wichtigen Dinge und viele Lichtblicke im kommenden Jahr!

Familie Alina & Claus Armbruster und Ihr Olympia Team

Restaurant OLYMPIA Naturgarten

Alina und Claus Armbruster Köchenmeister und Paten
Buckower Damm 222 · 12349 Berlin
täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr
☎ 604 18 30

Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch

INDYSIGN
CONCEPTS THAT WORK

Boschweg 13 · 12057 Berlin
Tel.: (030) 680 59 232 · www.indysign.net

Fischerhütte

Blossiner Seeweg 2 · 15754 Heidesee
OT Blossin · Tel. 03 37 671 8 04 56

Wir wünschen allen Kunden frohe Festtage und einen guten Rutsch und freuen uns auch im nächsten Jahr auf Sie

Geöffnet: 11-19 Uhr · Von Oktober bis 31. März bleibt das Restaurant Mo. und Di. geschlossen



Groß Ziehoener Chaussee 16
12355 Berlin

Haus- und Altenpflege
Häusliche Krankenpflege
Soziale Dienste
Haushaltshilfe
Tages- und Nachtpflege

Wir sind für Sie da!

Fon: 030 / 60 53 05 89

www.hkp-jung-und-alt.de

Seniorenresidenz Großziethen

Willkommen zu Hause!

Erlenweg 1 - 8
12529 Schönefeld
OT Großziethen



Wohnen im Grünen und doch mittendrin

Fon: 0 33 79 / 40 11 80

www.seniorenresidenz-grz.de